

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 105 (2018)
Heft: 7-8: Im Klimawandel : Bauen mit der Erderwärmung

Artikel: Selbstermächtigung macht Schule
Autor: Züger, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-823533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selbstermächtigung macht Schule



Avasara Academy von Case Design im indischen Dorf Lavale

Roland Züger
Ariel Huber (Bilder)

Studio Mumbai war ihr Ausgangspunkt. Im mittlerweile global bekannten Büro von Bijoy Jain lernten sich Anne Geenen und Samuel Barclay kennen. Die Niederländerin und der Amerikaner hatten dort gearbeitet, bevor sie 2014 ihr Büro gründeten. Sie führen es unter Namen Case Design nun ebenfalls in Mumbai. Auch bei den eigenen Projekten steht der Prozess im Vordergrund, nicht das Objekt – was nicht heisst, dass sie interessantes Design verschmähen würden. Im Gegenteil: Sie führen sogar eine eigene Möbellinie unter dem Namen Case Goods.¹ Ob Haus oder Möbel, bei ihren Projekten ist immer das Machen und das Gegenüber im Fokus, zusammen mit Handwerkern, Designern oder Spezialisten. Viele kennen sie bereits von früheren Projekten, wie beispielsweise Jeevaram Suthar (der Möbelobjekte und die geflochtenen Liegen macht) und seinen Cousin Poonaram Suthar (der die Modelle, Möbel- und Türgriffe fertigt und Türen und Fenster einbaut). Beide waren jahrelang die Haupthandwerker im Studio Mumbai. Ins Schweizer Auge fällt auch der offensive Farbeinsatz bei Bauten und Möbeln, für den die dänische Künstlerin Marlene Bach zuständig ist.

Bildung als Big Deal

Zentral beim ganzheitlichen Ansatz von Case Design ist der Stellenwert der Recherche. So haben sie beispielsweise zur Kulturgeschichte der Dattelpalmen² geforscht, eine Arbeit, die im saudiarabischen Pavillon der Expo 2015 in Mailand ausgestellt war. Was aus dem kollaborativen Ansatz des Entwerfens zu wachsen vermag, zeigen sie gleich an ihrem ersten

Oben noch Rohbau mit Farbmustern an der Decke, die Eingangstür wird gerade gestrichen, und hinter dem Glas wird die zukünftige Bibliothek zwischenzeitlich als Turnhalle genutzt.

Projekt, das noch gar nicht abgeschlossen ist: der *Avasara Academy*. Sie ist eine privat geführte Sekundarschule für Mädchen im indischen Dorf Lavale nahe Pune.³

Die Vision für die Schule hatte Roopa Purushothaman. Die studierte Ökonomin rief eine soziale Stiftung als Trägerin der Schule ins Leben und trommelte Geld zusammen, ein Engagement, das bis heute anhält. Die Schule wird deshalb stufenweise realisiert, derzeit steht sie für 200, letztlich für 700 Mädchen offen. Mit Roopa und zahlreichen Teammitgliedern haben Case Design einen umfassenden Ansatz entwickelt. Kernidee ist die Selbstermächtigung junger Mädchen, die im indischen Schulsystem meist zu kurz kommt. Der soziale Hintergrund dabei ist, dass reiche Familien mit dem Schulgeld für ihre Kinder die ärmeren subventionieren.

Doch ganz am Anfang stand ein Deal. Das Oxford Golf Resort konnte ein ganzes Tal 10 km westlich der Dreimillionenstadt Pune (und 145 km südöstlich von Mumbai) kaufen. Damit war jedoch die Auflage verbunden, Bildungseinrichtungen im Tal zu erstellen. So entstanden zwei Universitäten und die *Avasara Academy*.

Die notorischen finanziellen Nöte der Stiftung wurden zur didaktischen Tugend umgemünzt: Der Komfort der Schule erinnert in indischen Augen an die Kolonialzeit, denn heute wären Klimaanlage und Lift Standard. Doch den Bau kann man auch als Vorreiter für aktuelle Tendenzen einer Architektur des Klimawandels lesen: elementar einfache Rohbaustruktur, Füllungen aus Abfallmaterialien, Möbel aus Recycltem, ein passives Kühlungskonzept und ein Lehrkonzept, das bei der gärtnerischen Bewirtschaftung der Schulumgebung ansetzt.

Architektur als Lehrmeister nutzen

Der sparsame Mitteleinsatz wird durch eine clevere Haustechnik kompensiert: Im Sockel, der die Hanglage überbrückt, stecken Erdregister, die die Frischluft vorküh-



len. Darüber stapeln sich im Normalfall vier Geschosse auf Stützen (eckige als Wandanschluss, runde im Freiraum) zwischen Geschossplatten aus Beton.

Von Weitem fallen die farbigen Dachhüte auf. Es sind dreiseitig verglaste Kästen, deren Aufheizen eine Thermik entfacht, die warme Luft aus den Klassenzimmern zieht (vgl. S. 60). Frischluft aus dem Erdregister strömt durch die Vertikalschächte im Zentrum der Grundrisse nach. Das Haustechnik-Know-how stammt von Transsolar – das Büro in New York wird von einem Inder geleitet – und war auch bei der Positionierung der Bauten entscheidend, um sie auf elementare Weise vor der Sonne zu schützen. Vorgehängte Bambus-Screens

Wiederverwendete Fenster und Türen vom Bauteilmarkt geben den Takt vor, das Mauerwerk muss sich daran anpassen.

1 www.casedesign.in

2 Der Ausstellungskatalog ist im Verlag Archizoom der EPFL erschienen: Cyril Veillon (Hg.), *The Secret Life of Date Palms*, Editions Archizoom, Lausanne 2017.

3 www.avasara.in



Gelebte Lernlandschaft: zweigeschossige Erschliessungsräume der ehemaligen Turnhalle (S. 56) und umlaufende Galeriezonen werden auch als Schulraum genutzt.

schaffen den Rest. Sämtliche Erschliessungen liegen an der frischen Luft. Selbst diese Bereiche des Hauses werden als Lernlandschaft genutzt.

Recycling von Abfallmaterial

Didaktik trifft auf Ökonomie auch beim Recycling. Türen und Fenster stammen vom Bharat Bazaar aus Mumbai. Weil ihre Formate unterschiedlich sind, werden sie gesetzt und eingemauert. Die Steine dafür bestehen aus 60 Prozent Flugasche (neben Sand, Wasser und Zement), einem Abfallprodukt der Zementproduktion. Die Tagesbetten sind aus dem Stoff alter Saris geflochten und deswegen so bunt. Terrazzoböden sind aus Abfallmaterial der Steinbrüche zusammengesetzt. Bisweilen überbieten sich Spender mit schönen Stücken: So zieren grossformatige Marmorplatten auch mal ganze Bäder. Es entspricht ganz der Logik der stufenweisen Entwicklung der Schule, dass die Installation aus Wänden, Bauelementen und Schulmöbeln, die derzeit in der Architekturbienale in Venedig (vgl. S. 46) zu sehen ist, später auch in die Avasara Academy eingebaut wird.

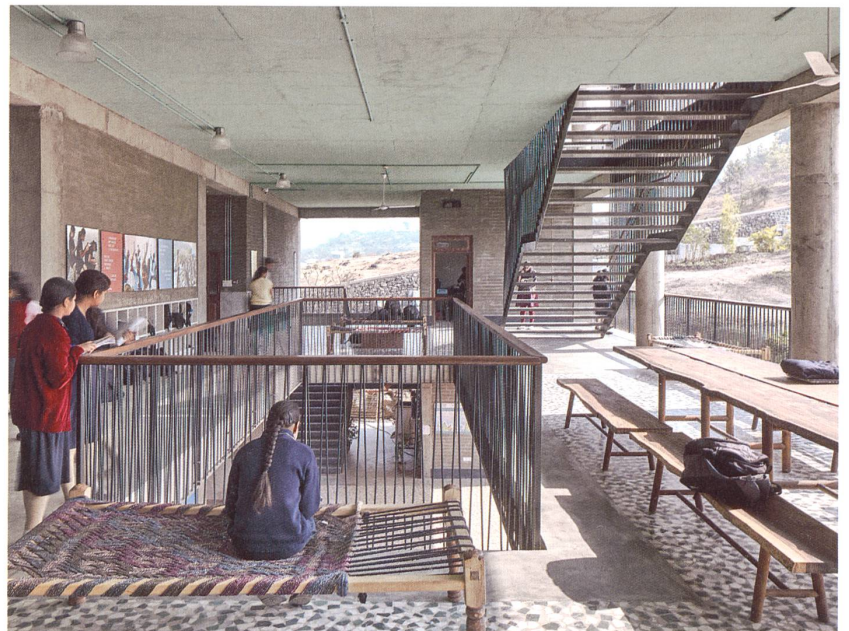
Lernen von der Landwirtschaft

Wie erwähnt ist auch die Landschaftsgestaltung Teil des Konzepts. Die Bewirtschaftung der Gärten schärft das Bewusstsein der Mädchen für Stoffkreisläufe und Ernährungsfragen – was in einer städtischen Umgebung schlicht undenkbar wäre.

In den Naturkreislauf und den sozialen Ort eingebettet sind auch vernakuläre Bautraditionen: Als Erstes wurden an der tiefsten Stelle des Grundstücks ein Brunnen ausgehoben und ein Teich angelegt. Von den vier Monsun-Monaten abgesehen ist es sehr heiss in der Region. Über eine Pumpe gelangt das Wasser zum höchsten Punkt des Geländes. Seine Umfriedungsmauern sind mit Kanälen bestückt, die es über ein traditionelles Bewässerungssystem versorgen. Die Idee dazu entstammt dem Recycling eigener Ideen – die Recherche zur Dattelpalme war die Grundlage.



Noch sind nicht alle Bauten fertiggestellt und auch die umliegenden Gärten werden erst angepflanzt. Über dem Sockel mit den Erdregistern für kühle Zuluft türmen sich zwei Schulzimmerschosse, darüber zwei Etagen mit Schlafsälen.



Zahlreiche Möbel und auch die Tagesbetten sind wie die Farbgebung von Handwerkern und Künstlern des Teams direkt für den Schulbau entwickelt worden.

Avasara Academy

Lavale, Pune, Maharashtra (IND)

Bauherrschaft

Roopa Purushothaman, Joseph Cubas, Mumbai

Architektur

Case Design, Mumbai; Samuel Barclay, Anne Geenen; Dhvani Mehta, Shoeb Khan, Ami Mattan, Paul Michelon, Farhaan Bengali, Simone Picano, Chirag Bhagat, Ketaki Raut, Ji Min An, Tofan Rafati

Fachplaner

Farbkonzzept: Malene Bach, Kopenhagen

Landschaftsarchitektur: Hemali Samant, Mumbai

Tragwerk: Strudcom Consultants, Pune**Klimatechnik:** Transsolar Klimaengineering, New York, Stuttgart**Baukosten**CHF 355.- /m²**Grundstücksfläche Campus**

1.74 ha

Geschossfläche (Bau 1-6)14 620 m²**Wärmeerzeugung/Energiequellen**

Solarkollektoren (Warmwasser) sowie

Solarzellen (Strom), Passiv-Lüftung über

Erdregister

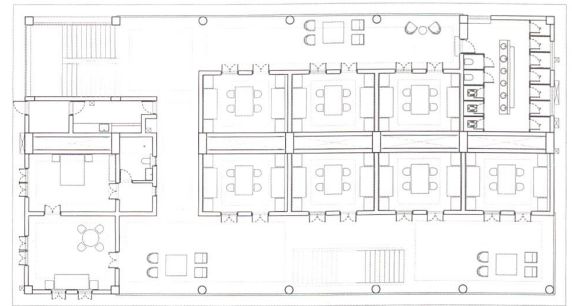
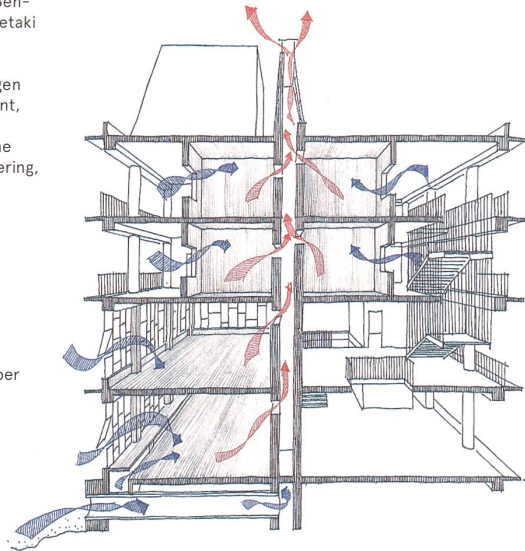
Chronologie

Planungsbeginn: 2013

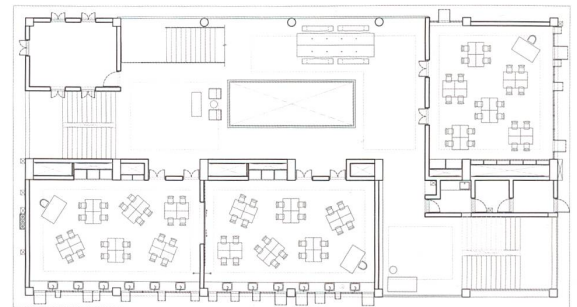
Baubeginn: 2015

Fertigstellung letzte Etappe: 2020

Über Erdregister wird die Zuluft vorgekühlt, die durch zentrale Schächte durchs Haus gelenkt wird. Glaszylinder schliessen diese Schächte auf dem Dach und lassen die Thermik entstehen.



2. Obergeschoss, Schlafsäle



1. Obergeschoss, Schule

0 10

- | | |
|---|---|
| 1 Bau 1 (im Bau) | 6 Bau 6 Mensa (im Bau) |
| 2 Bau 2 (im Bau) | 7 Andachtsraum |
| 3 Bau 3 (Eröffnung 10/2016) | 8 Offenes Sportfeld |
| 4 Bau 4 (seit 2/2018 bewohnt, Klassenzimmer halbfertig, aber benutzt) | 9 Turnhalle mit Bambus (im Fundraising) |
| 5 Bau 5 Bibliothek (Eröffnung 11/2017) | 10 Wasserteich |
| | 11 Brunnen |



Nun helfen Permakultur-Ingenieure (die Case Design von einem Projekt in Sansibar kennen) als Lehrer und Bauberater mit, damit die Mädchen lernen, wie Land fruchtbar gemacht wird. Noch sind wenige Beete angelegt. Sie sollen zukünftig der Selbstversorgung der Academy dienen. Aber abgesehen von der bereits regen Benutzung gleicht vieles im Freiraum noch einer Baustelle.

Stufenweise Entwicklung antizipieren

Das anhaltende Fundraising zog ein stufenweises Wachstum nach sich, doch seit der Realisierung der ersten Bauten geht es schneller voran. 2014 hat die Schule in kleinen Baracken begonnen. Stück für Stück spriessen nun die Neubauten aus dem Boden, bis schliesslich sechs Lehrgebäude und eine Turnhalle aus Bambus neben einem Andachtsraum und einem offenen Sportfeld stehen werden. Alle Schulhäuser sind modular aufgebaut, viergeschossig, wobei zwei Etagen dem Unterricht dienen. Darüber ruhen jeweils auf zwei Etagen Schlafsäle.

Bereits der zweite Klassenzug konnte in einem Neubau starten: Haus 3 eröffnete im Oktober 2016. Dort waren damals auch provisorisch die Verwaltung und die Mensa untergebracht. Die Häuser 4 und 5 standen im Jahr darauf bereit. Derzeit werden noch zwei Lehrgebäude und die Mensa fertiggestellt. Im verglasten Erdgeschoss, in dem einst Fussball gespielt wurde (Bild S. 56), sind bald Bücher zu Hause. Der permanente Umbau ist Programm, erstaunlicherweise jedoch ohne die Architektur an die Bastelei zu verlieren. —

Case Design, A School in the Making

Cyrill Veillon (Hg.)

Archizoom, Lausanne 2018

120 Seiten, zahlreiche Abbildungen

21 × 29,7 cm, broschiert, englisch

CHF 39.—

ISBN 798-2-9701132-1-8

Im Winter 2019/20 wird die Schule an der EPFL in einer Ausstellung gezeigt.



Metrik Abstraktion in Perfektion

Der neue Freischwinger Metrik von Wilkhahn besticht durch seine skulpturale Form, die an modernes Automobildesign erinnert. Mit der polygonalen Gestaltung wie aus einem Guss schlägt der Entwurf von whiteID ein neues Kapitel in der Geschichte der Freischwinger auf. Das eigenständige aber nicht aufdringliche Design, verbunden mit einem hohen Sitzkomfort und vielfältigen Farboptionen besticht in jedem Schulungs- und Konferenzraum.

Wilkhahn